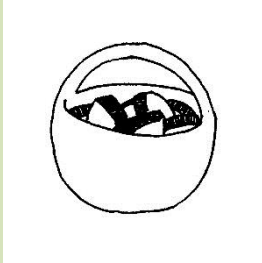


GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt

Pfarrkanzlei: Di, Mi, Fr 9.00 – 12.00; Sa 10.00 - 12.00



Evangelium: Johannes 6, 1 – 15

» Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt. Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken. «

1. Lesung: 2. Könige 4,42-44; 2. Lesung: Epheser 4,1-6

So 29.07.18 – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für † Rudolf Kemperling

11.30 – Heilige Messe – Maronitische Gemeinde (Arabisch) – Agape

Mo 30.07.18: 8.15 – Heilige Messe

Di 31.07.18: 17.30 **** Rosenkranz **** 18.00 – Hl. Messe – MdS „Jamaica“

Mi 1.08.18: 8.15 – Heilige Messe – MdS „Visayas“

Do 2.08.18: 17.30 *** Rosenkranz *** 18.00 – Heilige Messe

Fr 3.08.18: 8.15 – Heilige Messe

Sa 4.08.18: 17.30 ***** Rosenkranz *****

18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 5.08.18 – 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.30 – Heilige Messe – Maronitische Gemeinde (Arabisch) - Agape



Als Mahl begann.
Und ist ein Fest
geworden, kaum weiß
man wie.

Rainer Maria Rilke

Ausgelegt! Johannes 6, 1 – 15

Es geht um Brot als lebensnotwendiges Gut für alle, damit alle essen und satt werden können. Auch wenn Jesus kein Sozialrevolutionär war, so geht mit der Frage nach dem Brot die Frage nach den Grundbedürfnissen und der Würde von Menschen einher. „Alles ist relativ, außer Gott und dem Hunger,“ nannte Pedro Casaldaliga das einmal, der mittlerweile hochbetagte Bischof aus Amazonien, ein entschiedener Freund der Armen und Ausgegrenzten. Ich bin überzeugt: Jesus will, dass alle Menschen – auch in unserer Welt heute – genügend Brot haben, dass sie satt werden an Leib und an Seele. Und gleichzeitig distanziert sich Jesus davon, der „Brotmacher“ zu sein und als solcher hochgejubelt zu werden. In den Versuchungsgeschichten in der Wüste geht es immer auch um Brot: Es wäre doch ein Leichtes für Jesus, alle Menschen satt zu machen und sich so ihre Dankbarkeit und seine Größe zu sichern. Vielleicht sitzt diese Erfahrung Jesus noch in den Knochen oder in der Erinnerung. Vielleicht kennt er den Geschmack dieser Versuchung noch allzu gut. Auf jeden Fall merkt er, dass man ihn wirklich zum König machen will – und dass er jetzt weggehen muss. Er zieht sich zurück, er sucht das Alleinsein, er richtet sich neu auf seinen Vater aus. Brot ist gut und notwendig, aber es ist nicht die einzige Wirklichkeit, die satt macht. Gott ist es.



Die Jünger rechnen mit dem, was sie haben. Sie schauen auf das, was der Junge mitbringt. Ihre Rechnung geht nicht auf. Ganz anders macht es Jesus. Er rechnet das Unberechenbare ein, er klammert sich nicht an das Irdische, sondern hält den Raum für Gott und sein Wirken in dieser Welt offen.